

Die gelehrte Liebe /

Ben Der erfreulichen

Verehligung /

Des

Wohl = Ehrenbesten / Nahmhafften und  
Wohlweisen

Hrn. Daniel Esfens /

Wohlverdienten VICE - Schöppenmeisters /  
Alt - Städtischer Berichte.

Mit Der

Ziel - Ehr - und Tugendbegabten

Frauen Florentina /

geb. Wilhelmsin.

verwittibter Schulffin /

Anno 1707. den 1. Merz entworffen

Von

Jacob Herden.

I H O R R /

Druckts Johann Conrad Küger / E. E. Raths und des Gymnasii  
Buchdrucker.

C 88.





N Glück ist dieser reich der sein Getränck  
und Speiß

Ohn Kummer/Noth und Angst auf Er-  
den kan geniessen/

Doch weit glückseliger/der hier sein Pa-  
radeiß/

Mit selbst Zufriedenheit in allem kan versüßen/

Denn sonder selbige auf dieser Welt zu seyn/

Ist bey der Sonnen-Feur und Hitze zu verfrieren/

Vor Muscateller-Safft den Bermuth schencken ein/

Sich suchen in sich selbst und lechlich gar verlieren/

In dem gebahnten Weg auf hohen Stelken gehn/

Die Speisen ohne Brod und ohn Gewürck zu essen/

Mit Mose Gottes Land von fernen anzusehn/

Und schönesten Damast ohn Ellen abzumessen.

Denn wie des Glückes Rad allzeit beweglich ist/

Und nur Zufriedenheit es kan beständig machen /

So hat derselbige den besten Rath erkliest

Den dieser Leitstern führt in allen seinen Sachen /

Nicht nur das Glücke wird Ihm unterthänig seyn/

Auch Feinde müssen sich in Freunde lezt verkehren/

Der Nebel bleibt getrennt bey solchem Sonnenschein/

Weil diese Göttin kan den ganken Erd-Kreis nähren;

Doch heget meistens sie hier die Gelehrsamkeit

Indem sie beyderseits einander Schwestern heißen

Und was das Glücke nicht kan ändern und die Zeit /

Was wie den Faden oft die Sterblichen zerreißen/

Daß haben obige zum gutten Stand gebracht /

Daß Splitter-Richter auch zu schanden drüber werden.

Kurz: Diese zwen sind Licht/ bey der beschwärkten Nacht

Daß best- und schönste Theil auf der gevierdten Erden.

Diß eignet sie sich auch nun zu verliebte Braut/

Sie sucht bey dem Ehe-Schack heut zwenfach ihr Vergnügen.

Sie macht daß wieder sey der Ehstand aufgebaut /

Noch mehr! Sie will sich jetzt zu der Gelartheit fügen.

Wasß

Wasß

In fe

Daß

Im d

Auf d

Die C

Ein a

Und C

Jedoc

Diß /

Daß

Ein C

Ben

Zu se

Die h

Ihn

Such

Die h

Mit

Und

Berg

Der

Welt

So f

Es h

Es se

Die

Das

Es se

Wer

Wo

Ben

Kiel

Die

Doch

Dem



Was machts! Sie meint dadurch der Liebe rechtes Ziel/  
In keuscher Liebes-Brennst vollkommen zu erlangen/  
Daß weil vorm zwenten Jahr Ihr Schatz ins Grab verfiel  
Im dritten stillte sich des Wittwenstandes bangen/  
Auf daß Ihr einsam Stand verkehrte sich in Lust/  
Die Sorgen Einderung forthin Ihr Eh-Herr reichte/  
Ein angenehmes Feuer bestammte Leib und Brust/  
Und Sie dem lieben Schatz an Glück und Ehre gleichte.  
Jedoch/ was sag ich denn von Ihm Herr Bräutigam?  
Diß/ weil Er ebenfalls den Ehe-Schatz verlohren  
Daß nun sein Trauern auch/ daß Er dadurch bekam  
Ein Ende nehmen soll/ nachdem Er sich erkohren/  
Ben noch fast kalter Zeit hier nach dem Februar/  
Zu seinem Ehe-Herk die werthe Florentinen/  
Die wenn man zehlen wird auffß neu das Neue Jahr/  
Ihn mit was lieblicherm ohnzweiffel wird bedienen.  
Sucht drum Berliebete/ gelehrte Blutt hervor/  
Die wenn gleich Sorgens-Sturm üd aller Drangsal Wetter/  
Mit Kräfte brech herein/ doch schwinget sich empor/  
Und auch im Winter nicht verlieret Ihre Blätter.  
Bergnügt seyn und gelehrt/ ist gleich dem Porcellan/  
Der ehre zerspringen will/ als Gift und Kummer hegen/  
Weil Ihr mit selbten nun erhöht die Liebes-Fahn  
So könt Ihr tauglich auch Eurr Opffer niederlegen/  
Es heist zwar Ampt und Müß vermindre Lust und Scherck  
Es schicke Liebe sich nicht zur gelehrten Stirne  
Die Bücher marterten den Kopff/ ja selbst das Herck/  
Das Sinnen trocknete die Krafft nur im Gehirne.  
Es schickte sich nicht recht ein wohlgelehrter Satz/  
Wenn man denselben soll mit Küßen untermischen  
Wo Scharlach kleidete/ da hätte Hon nicht Plak/  
Benm Eßig würde man sich manchmahl schlecht erfrischen  
Kiel/ Dinten und Pappier/ der Weisen beste Zier/  
Die könten zwar von Blutt und reiner Liebe schreiben/  
Doch wäre meistentheils diß eben wie Porphyr/  
Dem man das Lieblichste könt leichtlich einverleiben/

Allein



Allein Er bliebe doch als Stein/ eiskalter Schnee/  
Und würffe doch von sich im minsten Atnas-Flammen/  
Gleich als der Kiefer-Baum/ der zwar sich schwingt zur Höh  
Doch den/ weiler nichts taug/ man will zum Feuer verdamen.  
Jedoch Urtheilet nicht/ so zeitig und so schlecht/  
Gelehrte können ja wohl schreiben/ wohl auch lieben /  
Und obs gleich allen Sie manchemahl nicht machen recht /  
Gnug das Ihr nahmen steht vom nachruhm angeschriebē.  
Ihr aber Beyde liebt forthin Euch gutt und rein /  
Nachdem der Himmel Euch will mit vergnügung paaren/  
Macht/ das wenn Euer Herß wird bey einander sein /  
Das man Zufriedenheit nur möge stets erfahren.  
Sie zeige das gelehrt Sie nun geworden sey /  
Weil Er Hochwehrtet macht gelehrter Ihre Sinnen;  
Wohl selbst der Himmel stimmt mit seinem willen bey /  
Und macht das Beyden Euch nur glücke das beginnen /  
Der Seegen soll forthin des Ehestands Schiff regiern /  
Eur Glück wird man Compasß/ die wohlfart Segel nennen  
Bisß Euch des Höchsten schluß wird zu der wonne führen /  
In welcher Euch kein Todt wird von einander trennen.  
Ein mehrers lehret Euch die frühe Tages- Zeit /  
Siebt lebet schlafft und wacht / zusammen in die wette /  
Und dencket stets hierbey nur an Zufriedenheit /  
So wohl bey Tag als Nacht / beym Tisch üd in dem Bette.

